

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

Z. an einen Freund in Kamenz

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

daß uns hierauf nach ihrer Gelegenheit erfreuliche Resolution möchte mitgetheilt werden, als die wir allezeit verbleiben

des Wohlgebornen Herrn Commandanten
und der Edlen Herren Secreträthe
Dienstergebenste

Tranquebar 1708 d. 5. Sept.

Barth. Ziegenbalg, Heinr. Plütschau

Z. an einen Freund in Kamenz

Tranquebar, 14. 9. 1708

In Christo Jesu sehr wertgeschätzter Freund und Bruder

Ich erinnere mich, daß ich an selbigen einstmals von dannen einen Brief geschrieben habe, uneracht aber, daß ich auf selbigen noch keine Antwort erhalten, so habe ich doch nicht unterlassen sollen, auch dieses Mal selbigem eine kleine Nachricht von meinem Zustande zu geben. Vor allen Dingen muß ich Gott preisen, daß da ich sonst in Europa stets unpäßlich gewesen, ich allhier unter der allerschwersten Arbeit in der ungemeinen großen Hitze über die Maßen sehr wohl gesund bin und unter mannigfältigem Kreuz und Verfolgungen mit meinem Gott sehr vergnügt lebe. Der Herr hat auch Segen gegeben, daß ich nicht nur allein die malabarische und portugiesische Sprache ganz fertig erlernt und mit meinem lieben Kollegen eine Kirche erbaut, sondern nunmehr auch eine Gemeinde von mehr als hundert Personen habe, so da aus den Heiden Christo Jesu unter dem Kreuze geboren worden sind. Unser lieber König Friedrich IV. hat eine sehr gnädige Intention gegen uns und gegen dieses heilige Werk, wie er denn auch jetzt uns 1000 Thlr. überschickt hat, und die Königin Luise 300 Thlr., die verwitwete Königin 250 Thlr., der Kronprinz 100 Thlr., Prinz Carl 100 Thlr., auch die Prinzessin 100 Thlr., ohne dem, was Herr D. Lützens nebst anderen guten Freunden überschicken lassen mit Versicherung, daß ins Künftige uns zu diesem Werk ein noch weit Mehrers übermacht werden soll. Aber zu unserer harten Prüfung sind die mit dem einen Schiffe übersendeten 1000 Thlr. nebst vielen Briefen allhier in der See verlorengegangen, die andern Gelder sind noch auf dem rückständigen Schiff, von dem wir nicht wissen, ob es zu Schaden gekommen oder gänzlich Schiffbruch gelitten hat. Nebst dieser Züchtigung haben wir auch noch stete Verfolgung von dem Obersten allhier und von den dänischen Predigern, welche die Wahrheit weder in unserm Leben noch in unsern Predigten vertragen können, so daß sie uns bisher in unserm Amt unter den Heiden sehr gehindert haben, da sonst schon wohl mehr als drei- oder vierhundert Seelen aus den Heiden sich hätten zu unserer christlichen Religion bekehren sollen. Ich glaube aber, ihr Fall ist sehr nahe, das gemeine Volk ist uns in sehr großer Liebe zugetan und sollte wohl eher selbst Hunger leiden, als daß wir Hunger oder einen Mangel litten. Auch die Malabaren und Mohren mögen sehr gerne mit uns umgehen und unsere Worte hören, wie ich denn täglich mit ihnen zu disputieren habe, sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt. In unserer Jerusalemkirche predigen wir alle Wochen viermal, ich

malabarisch und mein Kollege portugiesisch. In der dänischen Zionskirche predigen wir noch alle Mittwoch deutsch, hiernebst haben wir ein Collegium Bibliicum im Hause, welches täglich nachmittags von 5 bis 6 Uhr in deutscher Sprache unter einer starken Versammlung gehalten wird. Wir sind in der Erklärung des Neuen Testaments bis auf das 9. Kapitel der Apostelgeschichte gekommen. Überdies haben wir auch in unsern Häusern 4 Katechesationsstunden, in zweien katechesiere ich malabarisch, in den andern zweien katechesiert mein Kollege portugiesisch. Wir haben auch beides, eine malabarische und portugiesische Schule in unsern Häusern, die uns monatlich mehr als 20 Thlr. zu unterhalten kosten. Von dem malabarischen Heidentum kann ich diesmal nichts vermelden, habe aber 5 deutsche Büchlein jetzt mit nach Dänemark geschickt und selbige an die königlichen Personen dediziert, selbige wo sie in Druck kommen, werden sie eine große Nachricht geben von solchen Sachen, die da in Europa noch nicht bekannt gewesen. Ich habe mir mehr als hundert heidnische Bücher mit großen Unkosten angeschafft und selbige in der malabarischen Sprache selbst durchlesen, so daß mir nichts von ihrem Götzendienst verborgen sein kann. In solcher malabarischen Sprache habe ich selbst in diesen zwei Jahren 14 Bücher geschrieben, als 1. Ein Gespräch eines Christen mit einem Malabaren, 2. Den Kleinen Katechismus Luthers mit der Auslegung, 3. Ein Examen der Täuflinge mit dem ganzen Taufakt, 4. Die Handlung des Heiligen Abendmahls mit dem Trauakt, 5. Ein Gesangbuch, dessen Lieder in unserer Jerusalemskirche gesungen werden, 6. Einige Absolutionsformeln, 7. Sechszwanzig Predigten, in sich fassend die ganze christliche Lehre, 8. Vierzehn Wochenpredigten, darinnen die Historia Christi ordentlich enthalten, 9. Einige Sendschreiben an die Malabaren und Mohren, 10. Ein klein Schulbüchlein, 11. Theologiam Moralem, 12. Sechzehn Gespräche eines Lehrers mit seinem Discipul, darinnen die christliche Lehre frag- und antwortweise vorgestellt wird, 13. Ein malabarisches Lexikon, so ich selbst durch Lesung ihrer Bücher gesammelt, bestehend in etliche zwanzigtausend Vokabeln und freien Phrasen, 14. Ein poetisches Lexikon, so ich aus ihren poetischen Büchern gesammelt, bestehend in 17000 Vokabeln, so da von den gemeinen Malabaren nicht können verstanden werden, sondern allein von den Gelehrten. Es wird vielleicht meinen lieben Freund wundern, wie ich solches alles schreiben können nebst so vielen andern Büchern; aber er soll wissen, daß ich alle meine Predigten und Katechesen beides, in malabarischer als deutscher Sprache ex tempore halte, jedoch so, daß meine Zuhörer bekennen müssen, daß sie weit größere Erbauung davon hätten, als da ich selbige erstlich konzipieren müssen, sientmal ich dazumal nicht also der Sprache mächtig war. Gibt mir Gott Leben und Gesundheit, so werde ich mich nach zwei Monaten an die Heilige Schrift machen, um selbige zu translatieren. Mein lieber Freund und Bruder wolle demnach nebst andern frommen Seelen daselbst fleißig für mich bitten, daß solches hochwichtige Werk möchte können beständig in Segen fortgesetzt werden; wie ich denn gleichfalls seiner niemals in meinem Gebet vergessen werde, Gott anrufend, daß er Ihm wolle reichliche Kraft und Gnade widerfahren lassen und die von Ihm empfangenen hohen Gaben an dasiger (dortiger) lieben

Gemeinde recht anzuwenden und in großem Segen daselbst sein heiliges Amt zu führen. Er grüße in dem Herrn sehr freundlich alle hohen Ratspersonen daselbst, Er grüße seine lieben Mitkollegen und Amtsbrüder, Er grüße den Herrn M. Hartmann als meinen sehr wertgeschätzten Präzeptor samt allen seinen Mitkollegen an dasiger (dortiger) Schule. Er grüße D. Haberkorn und seine Freundschaft. Er grüße seine eigene hochwerteste Familie. Er grüße alle lieben Freunde, die mich kennen und nach mir fragen sollten, Er grüße seine liebe Gemeinde insgesamt, ja Er grüße ganz Kamenz, welches der Herr in ewigem Segen sein lassen wolle. Dieses bittet und schreibt Sein

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Tranquebar
Anno 1708. den 14. September

zu Gebet und Liebe verbundener
Bruder und Freund
Bartholomäus Ziegenbalg
Diener Gottes unter den Heiden
an der Gemeinde zu Jerusalem.

Z. an Breithaupt, Antonius, Francke
Hochehrwürdige Herren Professoren,
In Christo Jesu sehr hochgeliebte Väter

Geschrieben in Ostindien auf der
Küste Coromandel zu Tranquebar
1708 den 1. Oktober

Durch die große Gnade und Barmherzigkeit Gottes und durch Hilfe des Gebets von frommen Seelen in Europa bin ich nebst meinem lieben Mitkollegen noch allhier unter den Heiden in einem gesunden und vergnügten Zustand und kann mit großen Freuden berichten, daß Gott durch unsere Lehre und Leben in diesem heidnischen Lande schon ein kleines Licht hat aufgehen lassen und uns aus selbigem schon eine kleine Gemeinde auf hundert Personen geschenkt, die alle unterm Kreuze Christo Jesu geboren sind. Daher wir vorm Jahre eine Kirche im Namen des Herrn erbauet; so gedenken wir selbige nunmehr etliche Mal größer zu machen und noch eine andere zu erbauen in einem sehr volkreichen Flecken, allhier gelegen; wo wir anders guten Succurs von Ihro Königlichen Majestät bekommen werden. Wiewohl wir mit großer Betrübniß berichten müssen, daß uns zwar dies Jahr ungefähr auf die 2000 Rthlr. von den königlichen Personen allergnädigst überschickt worden sind; aber 1000 Rthlr. sind noch rückstellig mit vielen Briefen, und wissen nicht, ob das Schiff behalten ist oder nicht, die andern 1000 Rthlr. sind allhier nebst vielen Briefen aus großem Versehen des Schiffskapitäns in der See verloren gegangen, welches uns denn eine sehr harte Prüfung gewesen ist, zumal da wir allhier von aller menschlichen Hilfe verlassen stehen und die allerheftigste Verfolgung von den Obersten haben, aus deren Schuld etliche hundert Seelen an ihrer Bekehrung sind gehindert worden, und verwundert uns sehr, daß sie so kühn haben sein können, und in dergleichen tyrannischen Sinn wider Gott, wider dieses heilige Werk und wider Ihren allergnädigsten König sich auflehnen dürfen, daher wir genötigt worden, ihnen solches unchristliche Verhalten sowohl besonders